euenbürg.
ng den 22. ds. Mts.
bends 6 Uhr, findet
achts-Feier
statt, verbunden mit
theatralischen Auf-
tglieder, tit. Behörden
rzlich eingeladen sind.
alöffnung ½6 Uhr.
20 Pfg. mit Pro-
lichen Person gestattet.
einführung einer weib-
Programm.
ösung.
aben zur Gaben-
orgens 9 Uhr ab im
Der Turnrat.
Neuenbürg.
Montag
Metzelsuppe
n „Ratsstüble".
pielkarten
Gaigel-, Tarock-Karten
usw. empfiehlt
Meeh'sche Buchhdlg.
Patentbüro
KOCH & BAUER
STUTTGART-KÖNIGSTR. 9.
Weihnachtstisch
Orangen
süße Früchte
3 Pfd. 60 Pfg.
extra große 3 St. 20 Pf.
Mandarinen
erstkl. süße Früchte
3 Pfd. 80 Pfg.
10 Stück
40, 50 und 60 Pfg.
Kranzfeigen
Pfund 40 Pfg.
Walnüsse
Haselnüsse
Schöne Tafeläpfel
Lebkuchen-Herzen
Stück 5, 10 u. 15 Pfg.
Basler Leckerle
Paket 15 u. 30 Pf.
Vollmilch-Schokolade
in Weihnachtspackung
Doppeltafel 65 Pf.
Pralinen
in Weihnachtspackungen
Delikateß- und
Obstkorbe
in beliebiger Füllung
Auf alles
5 Proz. Rabatt!
Tannkuch

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24
O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber G. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich G. Strom in Neuenbürg

Anzeigenpreis:
Die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰. Reklamen-Zeile 60 ₰. Kollektiv-Anzeigen 10% Preis-Zuschlag. Offerten- und Auskunftserteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Fall des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 300. | Montag den 23. Dezember 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Ein unwahres Dementi?

Stuttgart, 21. Dez. Zu der Erklärung des Abg. Rath, daß er in Berlin mit dem Staatspräsidenten Dr. Bolz keine Verhandlungen über einen Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Württ. Regierung gepflogen und daß ihm der Staatspräsident das Wirtschaftsministerium nicht angeboten habe, stellt die „Schwäb. Tagwacht" fest, daß dieses Dementi von A bis Z bewußt unwahr sei. Es sei ein Ergebnis der verfahrenen Situation innerhalb der Volkspartei. Rath mußte dementieren, seine eigenen Leute haben es verlangt. Im schroffen Widerspruch zu der ganzen Dementiererei stehe der Sturm der Entrüstung, der in der Deutschen Volkspartei losgebrochen sei. Die höheren Beamten wollten heran an die Regierung. Es ambitionierten aber noch andere auf das Ministeramt, nämlich der Handelskammersyndikus Abg. Dr. Burger.

Der sächsische Ministerpräsident für Ausgleichung des Etats.

Dresden, 21. Dez. Ministerpräsident Dr. Bünger hat an den Finanzminister ein Schreiben gerichtet, in dem er zunächst mit großer Befriedigung die Uebereinstimmung darüber feststellt, daß für das neue Haushaltsjahr ein Etat aufgestellt werden muß, in dem die Ausgaben nicht über die verfügbaren Einnahmen hinausgehen. Der Ministerpräsident gibt der Ansicht Ausdruck, daß nur durch ein großes Maß der Geldbescheidung sämtlicher Ressorts die Notlage behoben werden könne. Dr. Bünger betont, daß eine Defizitwirtschaft es in absehbarer Zeit dem Staate unmöglich machen würde, seine laufenden Verbindlichkeiten zu erfüllen und sichert dem Finanzminister bei seinen Bemühungen um einen balancierenden Etat volle Unterstützung zu.

Zur Staatsaufsicht über Berlin.

Berlin, 20. Dez. In der heutigen Stadtverordnetensitzung gab Bürgermeister Scholz einen Ueberblick über die Finanzlage der Stadt. Die kurzfristige Schuldenlast sei in letzter Zeit immer mehr angewachsen und habe 400 Millionen erreicht. Der Magistrat habe die Tarife der städtischen Werke erhöht, denn nur so sei es möglich gewesen, den Kredit zu erlangen, der jetzt endgültig genehmigt worden sei. Wenn die Erhöhung nicht erfolgt wäre, hätten die Aufsichtsbehörden eingegriffen. Der Magistrat sagte sich, daß von der Selbstverwaltung gerettet werden müsse, was noch zu retten sei. Bürgermeister Scholz verlas ein Schreiben des Oberpräsidenten an ihn, in dem es heißt: „Neue Aufgaben dürfen bis zur Regulierung der kurzfristigen Verschuldung nicht übernommen, auch dürfen Ausgaben nicht geleistet werden, die sich auf solche Aufgaben beziehen. Für den Monat Dezember 1929 sind die dort ermittelten Ausgaben für den Bedarf nach Maßgabe anliegender Aufstellung unbedingt inne zu halten. Ueberschüsse aus den Tariferhöhungen und etwaige Steuererhöhungen sind zunächst vom Januar 1930 ab in einem besonderen Tilgungsfonds bei der Preußischen Staatsbank im Betrage von 5 Millionen Mark einzuzahlen. Darüber hinausgehende Ueberschüsse sind gleichfalls zur Schuldentilgung zu verwenden. Es sei denn, daß ich auf besonderen Antrag eine Ausnahme gestatte. Ich will mich aber damit einverstanden erklären, daß über den Betrag von 5 Millionen hinausgehende Ueberschüsse zur Fertigstellung solcher Bauten verwendet werden, bei denen die Fertigstellung unbedingt zur Erhaltung notwendig ist, in der Erwartung, daß die Fertigstellung nach den Grundsätzen äußerster Sparsamkeit und unter Vermeidung aller Aufwendigkeiten erfolgt. Die auf Grund vorstehender Anordnung notwendige Entscheidung darüber, welche Mittel zu letzteren Zwecken freizugeben sind, sowie die zur Durchführung vorstehender Anordnung erforderliche Ueberwachung des Finanzgebarens der Stadt Berlin und zwar sowohl der Zentralverwaltung, wie der Bezirksverwaltung, übertrage ich im Vertretung des Oberbürgermeisters Ihnen, Herr Bürgermeister Scholz, und mache Ihnen diese zur besonderen Pflicht. Ueber die Durchführung der notwendigen Kontrolle erwarte ich fortlaufend Bericht unter Darlegung des Haushalts und der Kassenlage. Den ersten Bericht erwarte ich am 2. Januar 1930." Abschließend stellt der Oberpräsident eine Verfügung hinsichtlich des Ueberbrückungskredites in Aussicht und erklärt, daß er sich weitere Anordnungen wegen Abbürdung der kurzfristigen, insbesondere der ungenehmigten Schulden, ausdrücklich vorbehalte. Die Anlage enthält einen Ausgabevoranschlag für Dezember auf Grund der Angaben der städtischen Finanzverwaltung. Bürgermeister Scholz führte sodann weiter aus: Die Lage sei schwer, aber man habe kein Recht, von einer Katastrophe zu sprechen. Die Finanzlage sei auch in anderen Städten sehr schwierig. Das Fundament Berlins sei nicht so leicht zu erschüttern. In Berlin sei die Steuerkraft nicht übermäßig angespannt, auch die Tarife nicht. Man müßte, daß man sich sehr viel Mühe geben müsse, den Haushalt, selbst unter weiterer Erhöhung der Steuern, zustande zu bringen. Eine Erhöhung der Gewerbesteuer käme hierbei zunächst nicht in Frage. Wenn wir vorsichtig wirtschaften, so schloß Bürgermeister Scholz, und uns auch fernhalten von größeren Ausgaben, können wir bald wieder auf gesunden Beinen stehen. Das bisherige Tempo ist aber nicht mehr möglich, und eine Atempause tut not, aber nach dieser Atempause würde man sich einer günstigeren Situation gegenüber sehen. (Großer Lärm bei den Kommunisten.)

Die Bevormundung Berlins.

Berlin, 21. Dez. Das Berliner städt. Nachrichtenamt teilt mit: Nachdem am Freitag der Oberpräsident dem Bürgermeister die Ueberwachung der Geldwirtschaft der Stadt Berlin zur besonderen Pflicht gemacht hat, hat Bürgermeister Scholz bereits am Samstag vormittag den zentralen Verwaltungen amtliche Nachricht gegeben und die Einrichtung einer besonderen Kontrollstelle geschaffen, die ihm unmittelbar untersteht und nach seinen Weisungen arbeitet. Zahlungen dürfen nur noch geleistet werden, wenn Zahlungsanweisungen von dieser Kontrollstelle unbeanstandet in den Kassenverkehr gegeben werden. Unnachsichtlich wird diese Stelle Anweisungen zurückgeben, die den freigegebenen Rahmen der Ausgabewirtschaft überschreiten. Durch diese Stelle wird die Möglichkeit des Einblicks in die Maßnahmen aller Verwaltungen gegeben, so daß bei einer Nichtinnehaltung der gebotenen Sparsamkeit gegen die Verschwendung vorgegangen werden kann. Man wird ferner durch diese Maßnahme sehr schnell die Möglichkeiten des Abbaues oder der Einschränkung gewisser Einrichtungen, die zwar schön und zweckmäßig, aber nicht unbedingt notwendig sind, erkennen.

Die Abstimmungen im Reichstag.

Berlin, 21. Dez. Der Reichstag hat also wirklich noch sein Pensum geschafft. Schwer genug ist es geworden, die Gegensätze, die sich dabei auf Schritt und Tritt zwischen den Koalitionsparteien zeigten, jedes Mal wieder auszubügeln. Das letzte Stück Arbeit war der Kampf um den Zoll auf Futtergerste, den die Sozialdemokraten nach der Regierungsvorlage nur auf 2 Mark bemessen wollten, während ein Antrag der grünen Front mit 5 Mark durchgegangen war. Die Sozialdemokraten drohten mit Krise, schließlich aber traf man sich auf halbem Wege, und der 5-Mark-Zoll wurde auf ein Jahr bewilligt, womit sich die Sozialdemokraten einverstanden erklärten, und in dieser Form ist dann die ganze Zollvorlage am Samstag verabschiedet worden. Interessant war dabei die Haltung der Deutschnationalen, die zunächst mit Nein stimmen wollten, nach einer sehr stürmischen Fraktionssitzung aber sich der Stimme enthielten, vielleicht sogar bereit gewesen wären, falls die Sozialdemokraten absprangen, auf die Seite der Mehrheit zu treten. Immerhin, so ergab sich eine Annahme mit 311 gegen 40 kommunistische Stimmen bei 64 Enthaltungen. Nicht ganz so groß war die Mehrheit bei der Tabaksteuer, die mit 258 gegen 147 Stimmen verabschiedet wurde, während bei der Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung ein Teil der Volkspartei mit Nein stimmte, ein anderer Teil sich der Stimme enthielt, so schmolz hier die Mehrheit auf 248 gegen 156 Stimmen. Blieb noch das vom Reichsbankpräsidenten erzwungene Tilgungsgesetz. Herr Dr. Hülserding, der hier ressortmäßig zuständig gewesen wäre, überließ dem Reichskanzler selbst die undankbare Aufgabe, diesem Gesetz vom Standpunkt der Regierung aus einige gute Seiten abzugewinnen. Seine Rede war eine Verteidigung seiner eigenen Person und gipfelte darin, daß die Regierung ja alles Gute gewollt habe, wenn es auch nicht ausgereicht hätte. Und der Reichskanzler machte den nicht geglückten Versuch, die Schuld an den Verhältnissen dem Reichstag zuzuschieben. Viel bemerkt wurde am Ende seiner Rede seine Auffassung, man müsse prüfen, welcher Betrag durch Senkung der Ausgaben gewonnen werden könne. Hier wird die Oeffentlichkeit mit besonderer Spannung das Ergebnis gerade dieser Seite des Finanzprogramms erwarten. Die Regierungsparteien beschränkten sich auf eine kurze Erklärung, worin sie sich ausdrücklich darauf festlegten, daß ihre Stellung zum Finanzprogramm dadurch nicht geändert würde. Die Oppositionsparteien ließen es natürlich an Spott und Hohn nicht fehlen, ließen sich aber bald tot, da sie keine Resonanz fanden. Man hätte nun so schön ganz fertig werden können, aber die Kommunisten beharrten auf ihrem Schein, wonach die dritte Lesung erst nach der Geschäftsordnung am nächsten Tag erfolgen kann, also muß der ganze Reichstag nach Mitternacht noch zu einer kurzen Sitzung zusammentreten, worauf er sich in die Weihnachtsferien begibt, die mindestens bis 31. Januar dauern sollen.

Der Kredit für das Reich.

Berlin, 21. Dez. Die „Deutsche Allgem. Ztg." meldet: Am Freitag ist in der bis in die Nachmittagsstunden dauernden Bankensitzung bei der Reichsbank der Ueberbrückungskredit für das Reich perfekt geworden. Es handelt sich um einen Betrag von fast 400 Millionen R.M., die unter Führung der Reichsbank in Deutschland von den deutschen Banken allein aufgebracht und dem Reich zur Verfügung gestellt werden.

Schiele und Hugenberg.

Berlin, 21. Dez. Wie die Deutschnationale Pressestelle mitteilt, entsprechen die von einigen Zeitungen veröffentlichten Berichte über einen angeblichen Zusammenstoß zwischen Hugenberg und Schiele in der deutschnationalen Fraktionssitzung vom 20. Dezember nicht den Tatsachen. Hugenberg hat in dieser Fraktionssitzung überhaupt nicht das Wort ergriffen.

Strafantrag gegen Hugenberg.

Berlin, 21. Dez. Wie der amtliche preuß. Pressedienst mitteilt, hat sich das preußische Staatsministerium dem vom Reichsminister des Innern gestellten Strafantrag wegen des unter der Ueberschrift „Die erste Schlacht" veröffentlichten Artikels des Geheimen Finanzrates Dr. Hugenberg in der Morgenausgabe des „Berliner Lokalanzeigers" vom 31. Oktober d. J. angeschlossen.

Beurlaubung des Stadtkämmerers.

Berlin, 21. Dez. Infolge der übermäßigen, seit vielen Wochen bereits währenden Ueberanstrengung hat Stadtkämmerer Dr. Lange einen Nervenzusammenbruch erfahren und beim stellvertretenden Oberbürgermeister um einen längeren Urlaub gebeten, der ihm zunächst auf die Dauer von 4 Wochen erteilt worden ist. Mit der Vertretung des Stadtkämmerers ist bis auf weiteres Stadtrat Katz beauftragt worden, der in Gemeinschaft mit Bürgermeister Scholz die Geschäfte leiten wird.

Verbot des „Wehrwolf" in Hamburg.

Hamburg, 21. Dez. Auf Grund des Gesetzes zur Durchführung des Versailler Friedensvertrages wurde die Organisation „Wehrwolf" durch eine gestern abend ergangene Verfügung des Senats im Staatsgebiet Hamburg verboten. Nach Mitteilung des Verbands wurden sämtliche Geschäftsakten beschlagnahmt. Eine amtliche Erklärung über die Gründe des Verbots wird in kurzem erwartet. Ueber die Auflösung des Wehrwolfbundes teilt die staatliche Pressestelle Hamburg mit: Bedenkliche Vorgänge in dem Wehrwolfbund, Landesverband Niedersachsen, haben der Polizeibehörde vor einiger Zeit Veranlassung gegeben, ein Ermittlungsverfahren einzuleiten. Hierbei hat sich herausgestellt, daß sich der Landesverband seit längerer Zeit gesetzesfeindlich betätigt hat. Auf Grund des aufgefundenen Materials hat die Staatsanwaltschaft gegen die Führer des Landesverbandes ein Verfahren auf Grund des § 128 sowie § 86 des Strafgesetzbuches (Vorbereitung zum Hochverrat) eröffnet.

Ausland.

Brüssel, 21. Dez. Der belgische Ministerpräsident Jaspar hat von Außenminister Briand ein Telegramm erhalten, in dem Briand darauf besteht, daß die Haager Konferenz bereits am 3. Januar beginnen soll.

London, 21. Dez. „Times" meldet aus Manchester, daß alle Spinnereien, die amerikanische Baumwolle verarbeiten, zu Weihnachten eine volle Woche lang stillgelegt werden sollen, anstatt, wie bisher, zwei Tage. Als Ursache wird die schlechte Lage des Handels angegeben. 120 000 Angestellte werden von der Maßnahme betroffen.

Der Papst außerhalb des Vatikans.

Rom, 21. Dez. Ohne irgend welche vorherige Ankündigung verließ der Papst gestern morgen den Vatikan und fuhr im Automobil in die St. Johannes-Kathedrale des Lateran, wo er zur Feier seines 50jährigen Priesterjubiläums die Messe zelebrierte. Seit Pius IX. hat kein Papst in dieser Kirche mehr die Messe gelesen. Da St. Johann als die „Mutterkirche der Christenwelt" angesehen wird, war es nur natürlich, daß der Papst nach seinem Frieden mit Italien als Bischof von Rom jetzt zum erstenmal wieder am Gottesdienst teilnahm.

Emile Loubet †.

Paris, 21. Dez. Emile Loubet, dessen Tod wir in der Samstagnummer meldeten, war am 18. Februar 1899 während der Dreyfuhaffäre, die damals die gesamte Politik Frankreichs beherrschte, zum Präsidenten gewählt worden. Die größte Bedeutung gewann die Präsidentschaft Loubets durch seine Anstrengung zur Schaffung eines russisch-französischen Bündnisses. Er war es, der die Initiative zur Reise des Zaren Nikolaus II. nach Frankreich ergriff. 1902 erwiderte er den Besuch in Rußland. Bei Kronstadt fand die Zusammenkunft mit Nikolaus II. statt. Man genehmigte die französisch-russische Allianz, die für den Ausbruch des Weltkrieges von so verhängnisvoller Bedeutung war. Ein Jahr später empfing Loubet den König Eduard VII. von England in Paris. Einige Jahre darauf ging er selbst nach London und legte dort den Grundstein zur Entente cordiale. 1906, nach Ablauf seiner Amtszeit wurde Fallieres zum Präsidenten der Republik gewählt, worauf sich Loubet vom politischen Leben zurückzog.

Das Defizit der Weltausstellung von Barcelona.

Madrid, 21. Dez. Die Regierung hat sich bereit erklärt, zu den gesamten Kosten der Weltausstellung Barcelona noch 50 Millionen Pesetas beizusteuern, so daß sich die Gesamtzuschüsse des Staates für die Ausstellung auf 60 Millionen Pesetas belaufen. Der Stadt Barcelona hat die Ausstellung, soweit bis jetzt bekannt, rund 200 Millionen Pesetas gekostet. In dem Maße, wie der Schlußtermin für den internationalen Teil der Ausstellung (Mitte Januar 1930) sich nähert, wird in der katalonischen Presse mehr und mehr die Frage des Gesamtdefizits und der künftigen Verwendung des riesigen Ausstellungsgeländes und seiner vielen massiven Hallen erörtert. Der Gouverneur von Barcelona warnt öffentlich vor weiterem Arbeiterzuzug, da mit dem Schluß der Ausstellung auf dem Arbeitsmarkt eine Krise zu erwarten sei.

Mißtrauensantrag gegen Thomas abgelehnt.

London, 21. Dez. Das Unterhaus lehnte am Freitag nach erneuter Aussprache über die Arbeitslosenfrage einen Mißtrauensantrag gegen den Minister zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Thomas, mit 222 gegen 146 Stimmen bei zahlreicher Stimmenthaltung ab.

Aus Stadt und Bezirk.

— Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat die Wiederwahl des Schultheißen Georg Lenz in Arnbach zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

— Der Herr Staatspräsident hat den Bezirksbaumeister Baab beim Straßen- und Wasserbauamt Ludwigsburg, früher in Neuenbürg, zum Bauinspektor der Besoldungsgruppe 7b im Geschäftskreis der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau ernannt.

Neuenbürg, 23. Dez. Die gestrige Weihnachtsfeier des Turnvereins darf als ein voller Erfolg gebucht werden, sowohl hinsichtlich der Besucherzahl wie des Gebotenen; die Räume im „Bären" waren überfüllt. Nachdem der Männerchor des Turnergesangvereins „Hymne an die Nacht" unter der bewährten Leitung seines Dirigenten E. Gottschalk verklungen war, entbot Vorstand Finkbeiner den Anwesen-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den namens des Vereins herzlichen Willkomm und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck, daran die Hoffnung knüpfend, daß sie nach dem Gebotenen zufrieden nach Hause gehen und der Abend dazu angetan sein möge, dem Verein neue Mitglieder und Freunde zuzuführen. Es folgten in rascher Folge turnerische Darbietungen: Stützbarren- und Stabübungen der Aktiven, Marmorgruppen der Zöglinge und Stabübungen der Aktiven, Marmorgruppen der Zöglinge, Pyramiden der Schülerabteilung am Pferd und als Einlage ein allerliebster Tanzreigen der Frauenriege. Die Uebungen zeugten von regem Fleiß und Eifer und fanden lebhaften Beifall, leider litten die Marmorgruppen unter der primitiven Bühneneinrichtung; bei den Pyramiden der Schüler hatten wir das Gefühl, wenn diese Jungen so weiter machen und aushalten, ist es um die Zukunft des Turnvereins nicht schlecht bestellt. Zwei Theaterstücke wurden geboten, ein Volksstück „Die Tochter des Wilddiebs“ und ein Schwank „Rackelschneiders Wildfang“. Während ersteres in ernsten und dramatischen Zügen die Leidenschaften und Gefahren des Wilderns und seiner Folgen verkörperte, war das letztere durchzogen von einer Menge humoristischer Szenen, die schallende Heiterkeit auslösten; Spielerinnen und Spieler zeigten sich völlig ihrer Aufgabe gewachsen und ernteten verdienten Beifall. Mit der Feier verbunden war die Ehrung verdienter Mitglieder des Turnergesangvereins, die Sängervorstand Bosch vornahm, nachdem er denselben für ihre Tätigkeit und Treue gedankt und sie gebeten hatte, dem Verein auch weiterhin ihre Kräfte zu weihen, ihnen zur Freude, den jungen Sängern als leuchtendes Beispiel. Es waren Sänger, die auf eine 10- bis 45jährige Tätigkeit zurückblicken konnten, darunter als Senior Wilhelm Blaich mit 45 Jahren, weiter Herm. Gremmer, Ernst Gottschalk, Karl Jörger, Wilh. Finkbeiner, Karl Baumann, Fritz Seeger, Karl Zorn, Richard Höhn, Johann Heß, Wilh. Kainer; jedem wurde ein praktischer Gebrauchsgegenstand überreicht. Namens der Geehrten dankte Vorstand Finkbeiner mit dem Gelöbnis weiterer Treue zum Verein. Der Turnergesangverein entbot noch zwei weitere Gesangsvorträge, darunter das lustige Schneiderlied, weiter folgte ein humoristisches Couplet und ein Schwank „Herr Lehrer, ich muß mal raus“, ein Stück reich an übertollen Szenen, wie sie hoffentlich nur der Berliner Boden gedeihen läßt. Mit der Veranstaltung verbunden war die übliche Gabenverlosung, die Manchen mit einem überraschenden Gewinn bedachte.

Neuenbürg, 23. Dez. Der Volksentscheid hatte im Bezirk folgendes Ergebnis: Stimmberechtigte 22873, Ja 1748, Nein 167, ungültig 58, zusammen 1973, Volksbegehren 818, Reichstagswahl 2765.

Neuenbürg, 23. Dez. Beim gestrigen Volksentscheid haben von 1854 Stimmberechtigten 99 abgestimmt, davon Ja 95, Nein 3, ungültig 1 Stimme.

Neuenbürg, 23. Dez. Infolge Defekts an der Schnellpresse erlitt die Ausgabe des Samstag-Enztälers eine dreistündige Verspätung; die Zeitung wurde, soweit möglich, in den Mittags- und Abendstunden durch Auto in die einzelnen Ortschaften verbracht.

Neuenbürg, 23. Dez. Die Temperatur ist zurückgegangen und hat milderem Wetter Platz gemacht; die Vormittagsstunden brachten leichten Niederschlag, der Glatteis hervorrief und den Verkehr erschwerte. Wenn die Hoffnungen der Wintersportler nicht vereitelt werden sollen, ist es höchste Zeit, daß Schneefall eintritt, doch besteht nach der Wetterlage hiefür keine große Aussicht.

(Wetterbericht.) Bei Island ist eine starke Depression aufgetreten, die bei ihrem Vorstoß gegen den Kontinent auch in Süddeutschland das Barometer zum Fallen gebracht hat. Ueber Rußland behauptet sich aber ein starker Hochdruck. Sein Einfluß dürfte vorherrschen, so daß für Dienstag und Mittwoch immer noch trockenes und frostiges Wetter zu erwarten ist.

Birkenfeld, 21. Dez. (Unliebsam verspätet.) Vergangenen Sonntag machte der hiesige Schwarzwaldverein seine letzte planmäßige Wanderung in diesem Jahr. Es dürfte vorweg gesagt werden, daß für diese lehrreiche Wanderung sich hätten mehr Teilnehmer einfinden dürfen. So war es eine kleine Gruppe, die sich der bewährten Führung von W. Stoll zur Verfügung stellte. 12.23 Uhr entführte uns das Dampfroß nach Neuenbürg-Stadt, wo die Wanderung über die Erzgruben, Waldrennach, Langenbrand, Fischerpfadweg zur Eyachbrücke ihren Anfang nahm. Nach einem ½stündigen steilen Aufstieg durch die Happen, vorbei an den Neuenbürger Erzgruben, gelangen wir nach dem hochgelegenen Waldrennach, das uns bei der klaren Dezemberluft einen herrlichen Rundblick bietet. So sehen wir vor uns die Straubenhardt, dahinter die Eyachberge, talaufwärts den Meistern und am fernen Horizont die Rheinebene mit dem jetzt wieder deutsch gewordenen Vater Rhein, bis zu dem hügeligen Vorland des Kraichgaues. Das Auge noch wonnetrunken von all dem Geschauten, geht es weiter zu dem interessantesten Teil unserer Wanderung, nach den Langenbrander Erzgruben. Dort angekommen, hielt uns unser Vereinsgeologe, Herr Hauptlehrer Proß, einen kurzen Vortrag über die Erzgewinnung in unserem Oberamtsbezirk. Die Gruben, die in den Jahren 1720 bis 1868 im Betrieb standen, und deren reiche Ausbeute an Eisenerzen in den Hüttenwerken von Pforzheim und Christophstal weiterverarbeitet wurde. Was wir jetzt gehört und gesehen hatten, befriedigte uns aber noch nicht, wollten wir doch auch etwas von dem schwarzen Gold als tatsächlichen Beweis mit nach Hause nehmen. Aber wir hatten ja einen prächtigen Führer, der an alles denkt, und ausgerüstet mit Grubenlampe und Pickel wird unser Wilhelm mit einem „Glück auf“ in den 6—8 Meter tiefen Schacht mittels dem über eine Rolle laufenden Förderseil hinuntergelassen. Ihm folgt mit etwas ängstlicher Miene, den Förderkorb auf dem Rücken der Karle nach. Dumpf hörten wir oben, wie das Gestein losgeschlagen wird. Doch horch, was ist das für ein Sausen und Brausen, das uns Obenstehenden den Schreck in die Glieder fahren läßt. Sollte etwa der Berggeist unseren kühnen Bergknappen böse gesinnt oder sie einem schlagenden Wetter zum Opfer gefallen sein. Da schallt uns aus der Tiefe ein kräftiges „Glück auf“ entgegen, für uns das Zeichen zum Aufwinden. Heil und unversehrt kommen beide ans Tageslicht. Das Rauschen, das wir hörten, soll daher gekommen sein, daß die Fledermäuse durch den Lichtschein der Grubenlampe erwachten und den beiden Bergleuten um die Köpfe schwirrten. Der Karle will sogar einen Kampf mit einem Drachen gehabt haben. (Ob er ihn daheim oder hier im Stollen gehabt hat, entzieht sich unserer Kenntnis.) Nun bekam jeder von uns ein paar Brocken von dem Erz, die großen Stücke wurden der Mineralien-Sammlung des Vereins überwiesen. Langenbrand mußten wir nun hinter uns lassen, und gelangen durch eine schöne Waldschneise, Hirschgarten genannt, zur Eyachbrücke. Das dortstehende Gasthaus ladet uns ein zu einem kräftigen Imbiß, der uns nach dem Erlebten auch doppelt gut mundet. Nach kurzem Verweilen hatten wir noch Gelegenheit, die auf der Gänsbrunnenwiese stehende Pappdeckelfabrik im Betrieb sehen zu dürfen. Auch hier von dem Gezeigten befriedigt, kamen wir schon in früher Abendstunde zu den heimatlichen Penaten. Somit hatte unsere letzte Jahreswanderung einen humorvollen, gemütlichen Abschluß gefunden. R. B.

Württemberg

Nagold, 22. Dez. (Tödlich verunglückt.) Rechtsanwalt Huber ist mit seinem Auto tödlich verunglückt. Er befand sich am Freitag nachmittag auf der Rückfahrt von Stuttgart nach Nagold und verunglückte auf der glatten Straße zwischen Golhingen und Bödingen. Von herbeieilenden Männern wurde das Auto überschlagen vorgefunden, unter ihm Rechtsanwalt Huber mit nur noch geringen Lebenszeichen. In das Bezirkskrankenhaus gebracht, konnte nur noch der Tod des Verunglückten festgestellt werden. Rechtsanwalt Huber stand im 43. Lebensjahr und war hier seit dem Jahre 1919 ansässig. Er hatte eine glänzende Praxis. Seit etwa einem Jahr mit der Tochter eines Stadtpfarrers in Freudenstadt verheiratet, wurde ihm vor acht Tagen dort von seiner Frau ein Knabe geboren.

Heilbronn, 22. Dezbr. (In selbstmörderischer Absicht unter den Zug gesprungen.) Bei der Abfahrt des 12.01 Uhr abgehenden Zuges warf sich am Samstag ein 53jähriger Kaufmann aus Stuttgart unter diesen und wurde tödlich überfahren. Wie aus hinterlassenen Papieren hervorgeht, handelt es sich um Selbstmord infolge großen Geldverlustes. Der Unglückliche scheint am Freitag von Berlin hieher zugereist zu sein. Der Leichnam wurde der Kriminalpolizei übergeben, die sofort die Angehörigen benachrichtigte.

Ludwigsburg, 21. Dezbr. (Heimkehr aus der Fremdenlegion.) Der Ludwigsburger Ernst Hiering ist dieser Tage nach abenteuerlicher Flucht aus der Fremdenlegion heimgekehrt. Er schildert in der „Ludwigsburger Zeitung“ seine Erlebnisse und warnt jeden deutschen Jungen, in die französische Fremdenlegion zu gehen. Es erwarten ihn dort die allergrößten Demütigungen, die schlimmsten Krankheiten, Malaria (Tropenfieber) die unmenschlichsten Strafen, vielleicht Verbannung nach Cayenne (französische Strafinsel). Nur wenige kommen gesund wieder zurück, ärmer an Leib und Seele und mit dem Bewußtsein, jahrelang wie ein Tier behandelt worden zu sein. Die Legion ist ein Peitschenschlag ins Angesicht der Menschheit.

Ludwigsburg, 21. Dezember. (Die vermißte Frau in Oßweil.) Kürzlich wurde in einer durch die gesamte Presse gegangenen Notiz das rätselhafte Verschwinden der Ehefrau des Arbeiters Schmock in Oßweil und der einige Zeit darauf erfolgte Freitod des Schmock aufs neue in Erinnerung gerufen. Von der vermißten Frau fehlt auch jetzt noch jede Spur. Hingegen dürfte, wie die „Schwäbische Tagwacht“ berichtet, der Ehemann Schmock an dem Verschwinden der Frau nicht ganz so schuldlos sein, wie das wiederholt dargestellt wurde. Schmock soll vielmehr noch zu Lebzeiten seiner Frau, als diese einige Zeit im Ludwigsburger Krankenhaus als Patientin war, mit einer 29jährigen ledigen Frauensperson in Oßweil nähere Beziehungen gepflogen haben. Ein Kind dieser letzterwähnten Frauensperson war auch öfters in der Schmockschen Wohnung. Und nach der Rückkehr der Frau Schmock aus dem Krankenhaus soll der Ehemann sie wiederholt mißhandelt haben. All diese Momente nähren den Verdacht der Mitschuld des Schmock an dem Verschwinden seiner Frau und legen sogar Schlüsse auf eine gewaltsame Beseitigung der unbequem gewordenen Ehefrau nahe.

Stuttgart, 21. Dezbr. (Reichstagsabgeordneter Groß 50 Jahre alt.) Am Sonntag feiert Reichstagsabgeordneter Johannes Groß (Zentrum) seinen 50. Geburtstag. Sein Eintritt in das öffentliche Leben erfolgte durch die Betätigung in der Eisenbahnerbewegung, die ihm sehr viel verdankt. Als Verbandsgeschäftsführer leitet er seit dem Jahre 1919 den Landesverband Württemberg der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner. Im Jahre 1912 kam er in den Halbmondsaal. Auch der verfassunggebenden Landesversammlung gehörte er an, ebenso dem folgenden Landtag. Bei der Maiwahl 1924 erfolgte seine Wahl in den Reichstag.

Stuttgart, 22. Dez. (Vertragsunterzeichnung.) Am Donnerstag ist, wie das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ meldet, in nichtöffentlicher Sitzung des Stuttgarter Gemeinderats endlich der sog. Wasenvertrag unterzeichnet worden. Dieser Vertrag zwischen Staat und Stadt hat die endgültige Regelung der Grundbesitzverhältnisse auf dem Cannstatter Wasen zum Inhalt, die für den Staat nunmehr so getroffen sind, daß die verschiedenen kleinen, ihm gehörigen Grundstücke zu einem einheitlichen Areal von etwa 15 Hektar zusammengelegt werden.

Bollmaringen OA. Horb, 21. Dez. (Eine „Krankenschwester“ mit Revolvern und Autoschildern.) Vor einigen Tagen wurde auf der Straße gegen Herrenberg unser Tierarzt von einer Rote-Kreuz-Schwester angehalten, die im Auto mitfahren wollte. Der Arzt ließ sie mitfahren. Auf einmal merkte er, daß sein Fahrgast ein Mann und als Rote-Kreuz-Schwester verkleidet war. Die Schwester hatte einen kleinen Handkoffer bei sich. Der Arzt wußte sich zu helfen. Er ließ ein Schriftstück zum Auto hinausfliegen, hielt an und bat die „Schwester“, das Schriftstück zu holen. Während der Fahrgast vom Auto weg war, fuhr der Arzt in großem Tempo nach Herrenberg. Die Polizei öffnete den Handkoffer und fand darin zwei Revolver, einen Anzug und Nummernschilder für Autos. Die Polizei ist auf der Suche nach der geheimnisvollen „Krankenschwester“.

Friedrichshafen, 21. Dez. (Amerikas Dollarspende für Eckener.) Wie Dr. Eckener mitteilt, ist die ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die deutschen Interessen in Newyork übermittelte Ehrengabe als ein Beitrag zur Fortführung seiner Arbeiten gedacht. Dr. Eckener wird deshalb diese 11 000 Dollar dem Dispositionsfonds der Zeppelinstiftung zuweisen, deren Aufgabe es ist, die Entwicklung der deutschen Luftschiffahrt mit ihren Mitteln zu fördern.

Vom Ries, 22. Dez. Der verh. 38jährige Maurer Friedrich Lang von Hohenaltheim bei Nördlingen und die 30jährige Landwirtsehefrau Marie Gerstheimer von Hohenaltheim standen mit einander in sträflichen Beziehungen. Lang hatte nach vorheriger Verabredung mit der Gerstmeier deren Ehemann in seinem Hofraum am 17. August mit einem Buchenscheit überfallen und totgeschlagen, während die Gerstmeier das elektrische Licht ausgelöscht hatte, um ihrem Mann eine Gegenwehr unmöglich zu machen. Beide standen nun wegen Mords vor den Geschworenen. Das Gericht erkannte gegen beide wegen Totschlags auf je 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Kochersteten, OA. Künzelsau, 22. Dez. (Schweres Autounglück — Zwei Tote.) Freitag nachmittag überschlug sich das Auto des Gutsbesitzers Bauer aus Rappoldsweilerhof aus bis jetzt unbekannter Ursache, wobei die Frau des selbst fahrenden Bauer zu Tode gedrückt wurde. Bauer selbst wurde schwer verletzt ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Dort ist er noch am gleichen Abend gestorben. Das Auto kam auf dem Weg von Kochersteten nach Künzelsau an einer geringen Kurve auf bis jetzt ungeklärte Weise vom Fahrweg ab und fuhr die über zwei Meter hohe Böschung gegen den Kocher hinab, wobei es sich verschiedene Male überschlug. Von der Schwere des Unfalls zeugen die furchtbaren Verletzungen der Frau und der nunmehr erfolgte Tod des Bauer.

Das Urteil im Erbacher Prozeß.

(In Ergänzung unseres Vorberichts vom Samstag. Schriftl.)

Ulm, 21. Dez. Im Erbacher Prozeß wurde am Samstag vormittag nach über zweiwöchiger Dauer der Verhandlungen folgendes Urteil verkündet: Es werden verurteilt: Der Angeklagte Dehner wegen 4 Vergehen der falschen Beurkundung im Amt, wegen dreier weiterer solcher Verbrechen, wovon 3 in Tateinheit mit einem Vergehen des Betrugs und 2 weiteren mit einem Vergehen der Untreue begangen sind und wegen des Verbrechens des betrügerischen Bankrotts in Tateinheit mit einem Vergehen der Untreue und wegen Beihilfe zu einem Vergehen der Gläubigerbegünstigung zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 3 Jahren und zu 700 Mk. Geldstrafe; die letztere Strafe gilt durch einen Monat der erlittenen Untersuchungshaft als verbüßt; die übrige Untersuchungshaft (etwa 16 Monate) wird auf die Zuchthausstrafe angerechnet. Der Angeklagte Müller (fr. Geschäftsführer der Aeja) wegen eines Vergehens der Untreue, wegen des Vergehens des einfachen Bankrotts und wegen eines Vergehens der Nichtanmeldung des Konkurses zu der Gefängnisstrafe von 2 Monaten; ferner zu der Geldstrafe von 150 Mark und zu einer weiteren Geldstrafe von 150 Mark, an deren Stelle im Falle der Nichtbeitreibung ...

Kinder der Berge.

104 Roman von Ant. Andreas Barel

Ein paar Morgenstunden sorgten dafür, daß die Bäuerin mitsamt der jungen Magd und dem Großvater den ganzen Tag ausreichend zu tun haben. Sie brachten einen schweren Schneefall, der die Haustür versperrte, einen weißen Wall um das ganze Gehöft zog und die Fenster verdunkelte und verrammelte. Auf dem Hof selbst lag der Schnee in Meterhöhe. Hier mußte zuerst ein Weg geschaufelt werden, um die Ställe frei zu legen. Nachher ging man der Haustür und den Fenstern zuleibe.

„A feiner Schneefall!“ rief der Bub vergnügt.

Er arbeitete immer mit, wenn er sich nicht im Schnee wälzte, der den anderen im Wege lag.

Erhitzt und mit lahmen Armen machte man schließlich Mittagspause.

Bethl lief in die Küche. Das Kochen hatte die Bäuerin ihr ein für allemal überlassen müssen.

„Frau!“ rief sie durchs Fenster auf den Hof, wo der Großvater und seine Schwiegertochter Wasser zur Tränke für das Vieh trugen. „Weil der Bua gar so fleißig g'wesen is, möcht' i in der Eil' a poar Apfelküchl backen; ist's erlaubt?“

„Tua done Arbeit und laß's Froag'n!“ klang die Antwort kurz zurück.

Der alte Großvater schmunzelte. Er dachte an die warme Ofenecke, den sauber gedeckten Tisch und das leckere Mahl, das die Bethl zu bereiten pflegte.

Dazu leuchtete dann der weiße Schnee durch's Fenster, und der Winter lachte, als ob er nur zum Vergnügen ins Land gekommen wäre.

Doch zu Zeiten machte er ein grimmiges Gesicht. Dann sauste er über die Berge mit seinen Sturmrossen, die mit klingenden Hufen alles niedertraten, was in ihren Weg kam. Der Schnee sprühte, das Eis krachte und splitterte. Dann brüllte das Vieh vor Angst und Unruhe im Stall; das Haus erbebte in allen Fugen, im Schlot heulte und pfiff es, als zöge die wilde Jagd über die weltverlassene Einöd hin.

Manchmal, wenn die paar Einödleute schon im tiefen Schlummer lagen, blinkte noch ein Lämpchen in der Kammer der jungen Magd. Sie saß und las in ihrem Weihnachtsbuch, oder sie lauschte hinaus. Und all die tosenden Stimmen, die draußen die Winterstille erschütterten, waren wie die brausenden Klänge einer Orgel, die der Schöpfer selbst mit gewaltigen Händen spielte.

Es kamen aber auch klare, stille Nächte; dann brannte das schüchterne Lämpchen nicht. Die Bethl saß sinnend am Fenster und schaute der träumenden Natur in das schöne Antlitz. Der Himmel wurde erhellt und belebt von dem Gefunkel der Sterne, die Erde verklärt von dem silbernen Leuchten und Flimmern des Schnees, und zwischen Himmel und Erde ragten die dunklen Bergriesen gleich stummen, starren Hütern des Gottesfriedens, der die tiefe Einsamkeit beseelte. — — —

Bald nach Neujahr kam der Lehrer wieder über die Berge. Es traf sich, daß er die Bethl in der offenen Tür der Scheune stehen sah.

Da ging er zu ihr.

Sie sah ihn kommen und seinen Gruß erwidernd sagte sie:

„Mei Weihnachtsbüchl hab' i g'lesen, und g'dacht hab' i manniches Mal, der Verfasser hätt's halt für meine arme Seel' g'schrieben.“

Sie war zurück auf die Tenne getreten; er blieb draußen stehen.

„Doch nit“, entgegnete er, ohne ihr die Hand zu bieten.

Ueber dem Ernst in ihrer Miene lag es wie ein stiller Friede, den er um keinen Preis verscheuchen wollte.

„Ich hab's vor langer Zeit geschrieben — für mich selbst. Da hatte ich einen Gedankenmord begangen. Ich wollte einen Menschen aus dem Wege haben, um zu einem Wahngebilde zu gelangen, das ich für mein Glück hielt. Nit aus Haß, wie ein in saner Liab betrogenes Madl es hätt tun können, sondern aus begehrlicher Leidenschaft. Nun froag' i noch amoal, ob die Bethl-Amely die Kurasch hat, solch anem sündigen Mann die Hand zum Gruß zu geb'n?“

In seinen Augen spielte das schöne Lächeln der Selbstentäußerung; damit sie frei würde von der geheimen Scham der Verirrung ihres Herzens, erniedrigte er sich vor ihr mit dem, was er längst gebüßt und überwunden hatte!

Sie jedoch sah ihn noch über sich stehen — höher noch als damals, da sie in kindlicher Bewunderung zu ihm aufgeschaut hatte. Auf seiner Stirn, die von der Winterluft gerötet war, sah sie Gedanken leuchten, wie das Genie sie denkt. — Ein Buch vielleicht trägt sie in die Welt! Ihre beiden Hände streckten sich ihm zu:

„Doa! Doa sind's zum Grüaß-Gott! Und rein sind's g'word'n: ka Haß klebt mehr daran, ka Mord! Erlösung hoab i g'funden in der harten Arbeit, in dem Frieden der Einöd und in dem gottsliab'n Büchl von dem Herrn Lehrer. Denken hoab i g'lernt über die Ding' im Leben, die uns nimmer g'falln. Und guat war's, daß i durchgehn muaßt, ob i wollen tät oder nit. A Feuer war's, in dem mei Seel' geschmiedet wurde. Was in Funken versprühen tat und abfiel, war Schlacke, das feste, edle Metall is g'blieben. Will der Herr Lehrer nit meine Hände fassen?“

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

einbringung Gefängnisstrafen von 10 bzw. 7 Tagen treten. Die Untersuchungshaft wird auf die Freiheitsstrafe angerechnet. Der Angeklagte Bitschnau, der frühere Direktor der Erbacher Bank, wegen zweier Vergehen des Betrugs, wegen eines Vergehens des einfachen Bankrotts in Tateinheit mit einem Vergehen der Gläubigerbegünstigung, wegen eines Vergehens der Untreue und wegen eines Vergehens der Nichtanmeldung des Konkurses zu der Gefängnisstrafe von 7 Monaten und zu 100 Mark Geldstrafe, wobei im Uneinbringlichkeitsfall an Stelle der Geldstrafe eine weitere Gefängnisstrafe von einer Woche tritt. Die Untersuchungshaft wird auf die Gefängnisstrafe angerechnet. Der Angeklagte Schenzle, ehemaliger Direktor der Erbacher Bank, wegen eines Vergehens des einfachen Bankrotts in Tateinheit mit einem Vergehen der Gläubigerbegünstigung, wegen eines Vergehens der Untreue und wegen eines Vergehens der Nichtanmeldung des Konkurses zu der Gesamtgefängnisstrafe von 4 Monaten und 15 Tagen, und zu der Geldstrafe von 100 Mark, wobei im Fall der Uneinbringlichkeit eine weitere Gefängnisstrafe von einer Woche tritt. Die Untersuchungshaft wird auf die Gefängnisstrafe angerechnet. Der Angeklagte Fundel, früher Geschäftsführer der Miba, wegen eines Vergehens der Untreue an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einer Woche zu der Geldstrafe von 90 Mark und zu einer weiteren Geldstrafe von 10 Mark, die durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt sind. Von den übrigen ihnen zur Last gelegten Vergehen werden die Angeklagten im übrigen freigesprochen. Soweit Freisprechung erfolgt, fallen die Kosten der Staatskasse zu; im übrigen werden die Kosten den Angeklagten auferlegt.

Zu Beginn der außerordentlich umfangreichen und eingehenden Urteilsbegründung wies der Vorsitzende darauf hin, daß das Gericht den komplizierten Fall nur in großen Zügen beurteilen konnte und sich darauf beschränkt habe, die einzelnen Vergehen zu untersuchen. Insbesondere sei davon abgesehen worden, die Frage des Aufsichtsrechtes des Staates oder sonstige politische Gesichtspunkte in Betracht zu ziehen. Als wesentlicher Strafmilderungsgrund wurden die Verhältnisse bezeichnet, die infolge der Inflation und Deflation die Angeklagten in eine Situation gebracht haben, welche sie nicht meistern konnten. Ferner noch die Tatsache, daß sie sämtliche nicht aus niedriger Gesinnung gehandelt haben. Dagegen werden als straferschwerend in Betracht gezogen die ungeheuren Folgen, die sowohl für die Gemeinde Erbach als für die dem Zusammenbruch nahe Freiburger Bank und eine Reihe öffentlicher Kassen und Verbände entstanden sind. Der Antrag auf Haftentlassung des Angeklagten Dehner wurde abgelehnt.

Baden

Singen a. H., 21. Dez. Der am 1. August 1887 in Stockach geborene Fuhrmann Oswald Gerster, der bekanntlich am Abend des 1. Juli 1927 im Refektorium des städt. Krankenhauses die Schwester Oberin durch einen Herzstich tötete und dann, da Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit auftauchten, in die Anstalt Reichenau übergeführt wurde, ist dort nach längerem Leiden gestorben. Die Bluttat hatte in Singen großes Aufsehen erregt.

Konstanz, 21. Dez. Nach dreitägiger Verhandlung gegen den 45 Jahre alten verheirateten Landwirt Martin Frank von Talheim und dessen 42 Jahre alte Ehefrau, die des Totschlags am eigenen Vater und Schwiegervater beschuldigt sind, wurde folgendes Urteil ausgesprochen: Der Angeklagte Martin Frank wird zu lebenslänglichem Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer verurteilt, seine Ehefrau mangels hinreichenden Beweises freigesprochen.

Mannheim, 21. Dez. Ein dreister Raubüberfall wurde am Freitag an der Altriper Fähre verübt. In einem Wetterschutzhäuschen erwartete der Mitinhaber der Firma Gebr. Marx, Ziegelei in Altrip, die Fähre. Plötzlich erschien ein junger Mann, der ihm mit den Worten „Hände hoch" einen Revolver vor die Brust hielt und ein Köfferchen, in dem sich mehrere tausend Mark Lohngelder befanden, entriß. Da Hilfe nicht in der Nähe war, konnte der Bursche ungehindert die Flucht ergreifen.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 22. Dez. Die D. Dem. Partei Württembergs veranstaltet am Sonntag den 5. Januar im Bürgermuseum ihren Hauptlandesvertretertag. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Entwurf eines zweiten Aenderungsgesetzes zum Landtagswahlgesetz sowie Vorträge über die politische Lage im Land (Berichterstatter Hopf) und Reichspolitik (Berichterstatter Abg. Wieland). Am Sonntag, 5. Januar, abends ist Familienabend im Bürgermuseum. Die öffentliche Landesversammlung findet am Montag, 6. Januar, im Festsaal der Liederhalle statt. Redner sind Geheimrat Abg. Dr. Bruckmann, Frau Ulrich-Beil-Dresden über die „Frau und die politische Kultur", Dr. Gustav Stolper-Berlin über „Die Aufgaben unserer Gesellschaftsordnung".

Stuttgart, 22. Dez. Der württ. Staatspräsident hat Seiner Heiligkeit Papst Pius XI. zu seinem goldenen Priesterjubiläum die Glückwünsche der württembergischen Regierung ausgesprochen.

Berlin, 22. Dez. In einer Anfrage hatte die preußische Landtagsfraktion der deutschen Volkspartei ihrer Entrüstung über die sich widersprechenden Verfügungen des Berliner Polizeipräsidenten über die Heilighaltung des Totensonntags Ausdruck gegeben und das Staatsministerium gefragt, ob es das Verhalten des Berliner Polizeipräsidenten billige und welche Schritte es zu tun gedenke, um in Zukunft derartige Vorkommnisse zu verhindern. Der preußische Innenminister teilt jetzt in seiner Antwort mit, daß die Stellungnahme des Berliner Polizeipräsidenten vom Staatsministerium nicht gebilligt werde. Er selbst werde sich bei der Beratung des in dieser Angelegenheit eingebrachten Urantrages der Deutschen Volkspartei, der die Sicherstellung der Heiligung des Totensonntags verlangt, im Namen des Staatsministeriums zu dieser Frage noch äußern.

Berlin, 22. Dez. Der Tag des Volksentscheids ist, von unerheblichen Zwischenfällen abgesehen, im ganzen Reiche ruhig verlaufen.

Berlin, 22. Dez. Der Reichsrat hält die beschlossene Beitragserhöhung zur Arbeitslosenversicherung für die Sanierung der Reichsanstalt für unzureichend.

Berlin, 22. Dezbr. In ein Wahllokal in der Rostocker Straße drangen zwei bewaffnete Männer ein, gaben mehrere Schreckschüsse ab und raubten die Wahllisten. Die sofort aufgenommene Verfolgung war erfolglos, da die Männer in einem auf der Straße vor dem Wahllokal bereitstehenden Auto sofort davonfahren. Die Nummer des Wagens war unkenntlich gemacht worden.

Newyork, 22. Dez. „Associated Preß" meldet aus Mexiko-Stadt: In Verbindung mit der Verschwörung gegen den ehemaligen Präsidenten Calles sind auch Regierungsbeamte verhaftet worden. Die Zahl der Festgenommenen beträgt insgesamt 70. Es wird jedoch hervorgehoben, daß nirgends eine bewaffnete Bewegung stattfand und die Armee sich durchaus legal verhielt.

Rücktritt Hilferdings.

Popitz in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Berlin, 22. Dez. Das Reichskabinett trat Samstag nachmittag um 5 Uhr zu einer Sitzung zusammen, in der es sich mit der politischen Lage im allgemeinen und mit dem Finanzproblem im besonderen befaßte. Im Rahmen dieser Erörterungen legte Reichsfinanzminister Dr. Hilferding dem Kabinett sein Rücktrittsgesuch vor. Das Rücktrittsgesuch des Staatssekretärs Dr. Popitz ist in der Kabinettssitzung ebenfalls besprochen worden. Reichspräsident v. Hindenburg hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichsminister Dr. Hilferding in Genehmigung seines Abschiedsgesuches von dem Amte des Reichsministers der Finanzen entbunden. Der Reichspräsident hat ferner den Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Dr. Popitz auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Der Volksentscheid in Württemberg.

Stuttgart, 22. Dez. Bei dem heutigen Volksentscheid (Freiheitsgesetz) im 31. Stimmkreis (Württemberg-Hohenzollern) haben von 1 747 981 Stimmberechtigten 202 504 mit Ja, 5333 mit Nein abgestimmt. Die Zahl der Ja- und Nein-Stimmen betrug 207 837, die Zahl der ungültigen Stimmen 1530, die Zahl der abgegebenen Stimmscheine 2001. Die Gesamtbeteiligung am Volksentscheid betrug 209 367 Stimmen. Die Zahl der Ja-Stimmen stellt sich auf 11,59 Prozent der Stimmberechtigten. Gegenüber der Zahl der Eintragungen zum Volksbegehren „Freiheitsgesetz" (110 546) weist die Zahl der Ja-Stimmen eine Zunahme von 91 958 Stimmen auf. Die prozentuale Beteiligung hat sich gegenüber den Eintragungen zum Volksbegehren von 6,44 auf 11,59 Prozent erhöht. Vergleicht man die Zahl der Ja-Stimmen mit den bei der letzten Landtagswahl im Jahre 1928 von Bürgerpartei, Bauernbund und Nationalsozialisten abgegebenen 286 954 Stimmen, so ergibt sich gegenüber der Landtagswahl ein Rückgang von 84 450 Stimmen oder von rund 30 Prozent. Alles in allem bedeutet aber die heutige Abstimmung einen sehr erheblichen Erfolg gegenüber der Eintragung zum Volksbegehren. Im einzelnen ist zu sagen, daß den Hauptanteil an den Ja-Stimmen diejenigen Oberämter haben, in denen der Bauernbund fest verankert ist. In den Zentrumskreisen ist sichtlich die Parole, der Abstimmung fern zu bleiben, befolgt worden. Das gilt auch von den Bezirken, wo die Arbeiterbevölkerung besonders stark vertreten ist, denn die Zahl der Nein-Stimmen ist verhältnismäßig klein geblieben. Da sich das Zählverfahren bei diesem Volksentscheid gegenüber den Reichstags- und Landtagswahlen, wo die Zählung durch die vielen Parteien sehr erschwert wird, recht einfach gestaltete, trafen die Ergebnisse aus den einzelnen Oberämtern beim Ministerium des Innern in rascher Reihenfolge ein. Um 8 Uhr lagen sie bereits insgesamt vor und kurz vor 9 Uhr konnte das Gesamtergebnis bekannt gegeben werden. Abstimmungsleiter war Ministerialrat Dr. Kiefer. Der beste Beweis für die vorzügliche Abstimmungsorganisation in Württemberg ist die Tatsache, daß Württemberg in der Bekanntgabe der Gesamtergebnisse in den Stimmbezirken des Reiches an der Spitze marschiert. Es folgen die Ergebnisse der einzelnen Oberämter. Die Zahlen in Klammern nennen die Zahl der Stimmberechtigten.

Stuttgart-Stadt: Ja 15 287, Nein 443, Stimmberechtigte 258 050, Zahl der Eintragungen für das Volksbegehren 9077.
Stuttgart-Amt: Ja 2826, Nein 110 (48 779).
Aalen: Ja 1377, Nein 49 (22 388).
Backnang: Ja 4137, Nein 91 (19 405).
Balingen: Ja 3087, Nein 72 (25 304).
Besigheim: Ja 3114, Nein 71 (21 524).
Biberach: Ja 475, Nein 13 (23 811).
Blaubeuren: Ja 1242, Nein 82 (13 808).
Böblingen: Ja 2324, Nein 81 (21 910).
Brackenheim: Ja 3001, Nein 61 (15 219).
Calw: Ja 4097, Nein 120 (18 097).
Crailsheim: Ja 5458, Nein 110 (16 285).
Ehingen: Ja 840, Nein 30 (16 421).
Ellwangen: Ja 794, Nein 24 (17 719).
Eßlingen: Ja 4728, Nein 90 (47 901).
Freudenstadt: Ja 4238, Nein 111 (25 554).
Gaildorf: Ja 4050, Nein 72 (12 876).
Geislingen: Ja 3120, Nein 93 (27 180).
Gerabronn: Ja 6956, Nein 140 (15 642).
Gmünd: Ja 749, Nein 23 (27 891).
Göppingen: Ja 3293, Nein 100 (44 333).
Hall: Ja 4854, Nein 78 (18 474).
Hechingen (Hohenz.): Ja 770, Nein 84 (23 762).
Heidenheim: Ja 3114, Nein 119 (32 636).
Heilbronn: Ja 4794, Nein 157 (65 620).
Herrenberg: Ja 6631, Nein 67 (15 979).
Horb: Ja 1306, Nein 53 (12 216).
Kirchheim: Ja 3423, Nein 134 (21 064).
Künzelsau: Ja 7257, Nein 53 (15 268).
Laupheim: Ja 577, Nein 11 (16 187).
Leonberg: Ja 5555, Nein 132 (22 906).
Leutkirch: Ja 189, Nein 5 (16 894).
Ludwigsburg: Ja 4708, Nein 118 (55 121).
Marbach: Ja 4069, Nein 83 (17 298).
Maulbronn: Ja 3623, Nein 53 (17 659).
Mergentheim: Ja 5847, Nein 74 (17 502).
Münsingen: Ja 2078, Nein 74 (14 352).
Nagold: Ja 6383, Nein 98 (15 865).
Neckarsulm: Ja 2250, Nein 63 (21 475).
Neresheim: Ja 825, Nein 30 (11 908).
Nürtingen: Ja 2254, Nein 85 (21 883).
Oberndorf: Ja 989, Nein 57 (24 813).
Oehringen: Ja 7975, Nein 163 (20 614).
Ravensburg: Ja 732, Nein 54 (31 383).
Reutlingen: Ja 2008, Nein 83 (42 077).
Riedlingen: Ja 260, Nein 20 (15 445).
Rottenburg: Ja 538, Nein 27 (17 893).
Rottweil: Ja 1023, Nein 42 (33 574).
Saulgau: Ja 454, Nein 23 (18 817).
Schorndorf: Ja 3550, Nein 73 (18 710).
Sigmaringen: Ja 527, Nein 34 (21 751).
Spaichingen: Ja 142, Nein 7 (11 998).
Sulz a. N.: Ja 2986, Nein 108 (11 731).
Tettnang: Ja 609, Nein 34 (23 131).
Tübingen: Ja 2029, Nein 53 (33 615).
Tuttlingen: Ja 1242, Nein 48 (25 801).
Ulm: Ja 12 083, Nein 358 (59 998).
Urach: Ja 3975, Nein 137 (23 002).
Vaihingen: Ja 5096, Nein 59 (13 822).
Waiblingen: Ja 7743, Nein 131 (32 508).
Waldsee: Ja 175, Nein 15 (18 298).
Wangen: Ja 61, Nein 4 (17 339).
Welzheim: Ja 2777, Nein 60 (13 908).

Die Ergebnisse aus dem Reich.

Die Ergebnisse des Volksentscheids, die in Berlin eintrafen, zeigen, daß die Teilnahme der Bevölkerung am Volksentscheid in Deutschland stärker als am Volksbegehren ist. Ein Vergleich der Zahlen für den Volksentscheid, mit denen des Volksbegehrens ergibt, daß beim Volksentscheid fast überall mehr Ja-Stimmen abgegeben wurden, als sich Personen für das Volksbegehren eintrugen. Die Zahl der Wahlberechtigten der Wahlkreise ist in Klammern beigefügt; die Zahl hinter der Klammer gibt die Zahl der Eintragungen für das Volksbegehren.

Niederbayern-Oberpfalz. Ja 35 128, Nein 2580 (790 478), 19 522.
Oberbayern-Schwaben. Ja 129 572, Nein 7896 (1 620 072), 60 101.
Pfalz. Ja 32 481, Nein 1884 (606 104), 16 691.
Darmstadt. Die vorläufige amtliche Zählung ergab bei 930 126 Stimmberechtigten 83 159 abgegebene Stimmen. Mit Ja stimmten 78 308, mit Nein 4127. Für das Volksbegehren hatten sich eingetragen 27 700.
Koblenz-Trier. Ja 39 715, Nein 2584 (732 095), 9916.
Köln-Aachen. Ja 24 161, Nein 2658 (1 422 769), 18 881.
Düsseldorf-West. Ja 65 716, Nein 3905 (1 194 532), 35 412.
Düsseldorf-Ost. Ja 46 272, Nein 2768 (1 488 048), 29 167.
Westfalen-Nord. Ja 104 059, Nein 5834 (1 543 573), 59 881.
Weser-Ems. Ja 172 623, Nein 6429 (973 038), 112 045.
Hamburg-Stadt und Staat. Ja 47 116, Nein 2263 (915 000), 35 650.
Thüringen. Ja 356 757, Nein 14 781 (1 495 970), 241 395.
Schleswig-Holstein. Ja 190 318, Nein 10 607 (1 058 208), 140 857.
Potsdam 1. Ja 241 727, Nein 13 710 (1 332 372), 190 583.
Potsdam 2. Ja 188 015, Nein 8330 (1 359 192), 130 649.
Halle-Merseburg. Ja 219 090, Nein 13 298 (899 590), 175 079.
Frankfurt/O.-Grenzmark. Ja 260 833, Nein 16 275 (1 066 150), 201 232.
Chemnitz-Zwickau. Ja 264 206, Nein 12 855 (1 286 350), 198 449.
Leipzig. Ja 122 924, Nein 7411 (983 282), 82 397.
Liegnitz. Ja 132 150, Nein 12 008 (795 198), 109 943.
Dresden-Bautzen. Ja 202 585, Nein 12 058 (1 314 512), 122 704.
Oppeln. Ja 100 052, Nein 11 040 (855 655), 62 401.
Ostpreußen. Ja 359 495, Nein 27 528 (1 335 276), 319 000.

Vorläufiges amtliches Ergebnis.

Berlin, 23. Dez. Das vorläufige amtliche Endergebnis des Volksentscheids über das Freiheitsgesetz ergab folgende Zahlen: Stimmberechtigt waren 42 111 173. Es wurden abgegeben: 6 293 109 Stimmen, davon waren ungültig 130 707 Stimmen. Mit Nein stimmten 337 320, mit Ja 5 825 082 gleich 13,83 Prozent der Stimmberechtigten. Da das beantragte Gesetz verfassungsändernd ist, hätte der Volksentscheid 21 055 588 Ja-Stimmen auf sich vereinigen müssen. Davon ist nicht einmal ein Drittel erreicht worden. Die hinter dem Volksentscheid stehenden Parteien erzielten bei der letzten Reichstagswahl vom Mai 1928 7 Millionen Stimmen. Der Volksentscheid ist damit gescheitert.

Die Berliner Montagsblätter zum Volksentscheid.

Die „Montagspost" sagt unter der Ueberschrift „Verspielt! Das Spiel ist aus!": Trotz aller Bemühungen der Regisseure ist es ein Mißerfolg geworden. Das deutsche Volk hat begriffen, es hat gesprochen, indem es schwieg. Das Volk will leben und arbeiten für den Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes. — Der „Montag-Morgen" schreibt: Daß die Hugenberg-Hitlersche Aktion überhaupt eine größere Teilnahme als das Volksbegehren gefunden hat, dürfte in erster Linie das Verdienst des Reichsbankpräsidenten Schacht sein, dessen Memorandum über den Youngplan in der Agitation sehr geschickt ausgenutzt wurde. Nur damit ist zu erklären, daß das Fiasko Hugenbergs nicht noch fühlbarer geworden ist. — Der „Montag", das in dem von Hugenberg kontrollierten Scherl-Verlag erscheinende Montagsblatt fragt: Haben die Ja-Stimmen das zum Volksentscheid gestellte Gesetz zur Annahme gebracht, oder ist das Gesetz abgelehnt? Auf diese Frage gibt es zwei Antworten. Aber es gibt keine Instanz, die über diese beiden Antworten hinaus die Entscheidung fällen könnte. Die Reichsregierung erklärt, daß das Gesetz gegen den Youngplan die Reichsverfassung ändere und verlangt mit dieser Begründung für das Gesetz eine Mehrheit der Stimmberechtigten von 21 Millionen Ja-Stimmen. Der Reichsausschuß für das Volksbegehren bestreitet, daß das Gesetz verfassungsändernd ist und betrachtet den Volksentscheid als gewonnen.

Sportecke.

Fußball. Bezirksliga: Gruppe Württemberg: Germania Brötzingen — Stuttgarter Kickers 1:2.

Gruppe Baden: Phönix Karlsruhe — F.V. Rastatt 3:2, Sp.-Vgg. Freiburg — Sp.-Vgg. Schramberg 2:1.

Gruppe Südbayern: Wacker München — Jahn Regensburg 0:0, Ulmer F.V. 94 — D. S.V. München 2:4.

Privatspiele: Sp.-Vgg. Fürth — Hungaria Budapest 0:2, 1860 München — Guts Muts Dresden 0:3, Bayern München — 1. F.C. Nürnberg 1:3, Stade Français Paris — Eintracht Frankfurt 1:3, 1. F.C. Pforzheim — Karlsruhe F.V. 2:4.

Kreisliga: Kreis Enz-Neckar: F.V. Niefern — V. f. R. Pforzheim 1:1, Büchenbronn — Dillweißenstein 2:4, Sp.-Vgg. Mühlacker — Viktoria Enzberg 3:0. M.

Giftige Gase im Schacht. Während der Kontrolle eines neuabgeteuften Schachtes in den Tongruben in Nieder-Tiefenbach bei Limburg ereignete sich ein tragisches Unglück, dem 2 Familienväter zum Opfer fielen. Der mit der Kontrolle des Schachtes beauftragte Arbeiter Peter Schwarz aus Nieder-Tiefenbach bemerkte nach Beendigung seiner Arbeit auf der Schachtsohle Schlechtwetter-Gase. Er stieg schnell in den Förderkasten, gab das Zeichen zum Aufziehen, kam aber nicht mit der aufgezogenen Förderschale oben an. Vermutlich wurde er durch die Stickluft betäubt und stürzte aus der hochgehenden Förderschale auf die Schachtsohle. Der daraufhin zur Hilfeleistung herabgelassene Arbeiter Josef Schlicht geriet ebenfalls in die Schlechtwetter-Zone. Auch er gab noch das Zeichen zum Hochziehen, konnte aber durch die Betäubung der Gase den rettenden Korb nicht mehr besteigen. Sofort eingeleitete Rettungsversuche hatten trotz mehrstündiger Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg.

Explosion in einer Brauerei. Beim Auspichen eines Fasses in der Brauerei Schweg in Irsee (Bayer. Schwaben) ereignete sich eine Explosion. Einem Brauereiarbeiter wurde dabei der Kopf vom Rumpf getrennt und der Brauereibesitzer wurde an den Händen und im Gesicht schwer verletzt.

Achtung!

Wo kaufe ich meinen Weihnachts-Likör?

Die Kundschaft spricht:
den besten vom Besten gibts

bei Küfer Vester,

und zwar offen und in Flaschen, jedes Quantum.

Echtes Schwarzwälder Kirschwasser
Echtes Schwarzwälder Zwetschgenwasser
Himbeergeist
Rüchfort's Herren- und Damen-Likör
Bergamott, Maraschino, Kakao
Vanill, Nußlikör, Blutorange
Sherry Brandy, Pfefferminz
Danziger Goldwasser, der Herrenlikör
Jakobiner und Eberhardiner
Jakobi-Altbrand
Deutscher Weinbrand, Malaga Gold
Süßwein Bischof Radolfus
und **Schaumweine** empfiehlt

Alb. Vester, Weinhandlung, Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag den 24. Dezember 1929, vormittags 10 Uhr, verkaufe ich in **Waldrennach** öffentlich gegen Barzahlung:

1 vollständiges Bett, Holzbettstelle, Bettrost und Federbett, **1 alten Kleiderschrank**, brauner Anstrich, **1 Zimmertisch**, **1 Stuhl**, weiß, **1 Flurgarderobe**, **1 alte Holzbettstelle**, **1 Vogelzuchtkäfig**, **1 leeres Faß**, 150 Liter haltend, **1 Hühnerhaus**, **2 Gockel**, **10 Hühner**, **4 Enten**, **1 Gans**, **1 Hundestall**, **1 Schreibtisch**, eichen, **1 Chaiselongue**, **1 Decke hiezu**, **1 Sprechapparat mit 8 Platten.**

Zusammenkunft am Rathaus in Waldrennach.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Bernbach.

Jagd-Verpachtung

Die hiesige Gemeindejagd mit einer Fläche von etwa 300 ha Feld und 73 ha Wald wird am **Samstag den 28. Dez. 1929, nachmittags 2 Uhr**, auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich auf 6 Jahre verpachtet.

Liebhaber sind eingeladen.

Schultheißenamt.

Turn-Verein Schwann.

An Weihnachten, 25. ds. Mts., abends 7 Uhr, findet unsere

Abend-Unterhaltung

im Lokal zum **„Hirsch"** statt. Ein reichhaltiges Programm mit auserlesener Stückfolge bürgt für einen genußreichen Abend.

Eintritt für Mitglieder frei; Einführung einer weiblichen Person 50 Pfg. Nichtmitglieder pro Person 70 Pfg.

Es ladet höflichst ein **der Turnrat.**

Herrenalb-Steinhäusle, 22. Dez. 1929.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 5 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden im Alter von 68 Jahren unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau **Wilhelmine Waidner**, Witwe, geb. Weiß.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 3 Uhr.

Feldrennach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Stefanstag den 26. Dezember 1929

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. „Lamm" in Feldrennach

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Eugen Dengler,
Sohn des † Jakob Dengler.

Marie Stoll,
Tochter des Friedrich Stoll, Zimmermanns.

Kirchgang ½11 Uhr.

Conweiler—Loebschütz.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulfreunde und Schulfreundinnen zu unserer am

Stefanstag den 26. Dezember 1929
im Gasthaus z. „Waldhorn" in Conweiler

stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Alfred Jasinek, Friseur,
Loebschütz (Oberschlesien).

Mina Duß,
Tochter des Ludwig Duß, Holzhauerobmanns in Conweiler.

Kirchgang um 11 Uhr in Conweiler.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Zum Besten armer Konfirmanden und Kommunikanten werden auch heuer wieder

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

ausgegeben. Ohne der Wohltätigkeit Schranken setzen zu wollen, können Karten gegen Entrichtung von mindestens 1.— RM. für Einzelpersonen und 2.— RM. für Familien auf dem Rathaus, Zimmer 2 und 3, gelöst werden. Bekanntgabe der Namen erfolgt vor Neujahr. Wir laden zu zahlreicher Beteiligung ein.

Stadtschultheiß Knodel.
Dekan Dr. Megerlin.
Stadtpfarrer Vogel.

R. Hagmayer

zum Schwanen

Tel. 46 **Neuenbürg** Tel. 46

Weihnachts-Gebäck

in großer Auswahl, laufend frisch,

ff. Früchtebrot,
Schokoladen,
erste Marken,
Leibniz-Keks.

Täglich **frisches**
Kaffee- u. Tee-Gebäck,
frischer Zwieback.

Auf meinen **Ausverkauf** in

Naturweinen

weise ich besonders hin!

Für die Festtage

empfehle ich in Faß und Flaschen:

Rotwein

1927 **Macon**, franz. Burgunder
1928 **Hohenstein**er
„ **Hohenhaslach**er
„ **Kallstadt**er
„ **Oberingelheim**er
„ **Zeller schwarz. Herrgott**
„ **Zeller Burgunder**
1929 **Steine**r
„ **Jugelheim**er
„ **Freinsheim**er
„ **Ruppertsberg**er

Weißwein

1926 **Nierstein**er **Domtal**
1928 **Markgräfler**
„ **St. Martin**er
„ **Maikammer**er
„ **Zeller schwarz. Herrgott**
1929 **Edenkoben**er **Neide**
„ **Birkweiler Herrenberg**

Div. Flaschenweine, verschied. Sekte, Zwölf Apostel-Wein

Malaga

G. Schaude, Weinhandlung,

Telefon 100. **Neuenbürg.** Telefon 100.

Höfen a. Enz.
Heute Montag

Metzelsuppe

im „Ochsen".

Gesucht werden auf erste Hypothek

3500 Mark

gegen gute Sicherheit und Bürgschaft.

Angebote unter B. 500 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Aerztlicher Sonntagsdienst

am 1. Weihnachtsfeiertag:

Dr. Schmidt, Calmbach,
Telefon 55 Wildbad od. Unfallmeldestelle Neuenbürg.

am 2. Weihnachtsfeiertag:

Dr. Scholz, Ellmendingen,
Telefon Nr. 17 oder Unfallmeldestelle Neuenbürg.

Schömberg—Oberlengenhardt.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, alle Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Stefanstag den 26. Dezember 1929
im Gasthaus zum „Ochsen" in Schömberg

stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Haug,
Sohn des Wilh. Haug, Metzgermeisters in Schömberg.

Paula Stahl,
Tochter des Gottlieb Stahl, Schultheißen in Oberlengenhardt.

Kirchgang 12 Uhr in Schömberg.

Neuenbürg.

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle ich

Rollschinken, Lachsschinken, Rauchfleisch, sowie erstkl. Wurstwaren.

Ferdinand Stengele z. „Schiff", Telefon 81.

Den Mitgliedern der Bauern- und landw. Orts-Vereine

zur Kenntnis, daß wir für das Lagerhaus aufkaufen:

Hafer, Gerste, Weizen und Stroh.

Gleichzeitig geben wir auch den Käufern bekannt, daß wir obige Sorten wieder vermitteln.

Wir bitten Verkäufer wie Käufer, sich an

Emil König in Arnbach,
Telefon Nr. 172,

zu wenden.

„Arbeiter-Radfahrer-Vereinigung Solidarität"
Birkenfeld.

Durch Zusammenschluß beider hier bestandenen Radfahrer-Vereine unter obigem Namen ist jedem Radfahrer und Motorradfahrer künftig Gelegenheit gegeben, sich in dieser Sportart zu betätigen. Gleichzeitig wird an die früheren Mitglieder der Radfahrer-Vereinigung die Bitte gerichtet, sich der neuen Vereinigung anzuschließen, besonders werden die Mitglieder vom R.L.V.W. aufgefordert, ihre Verbandsmitgliedskarte bis zum 1. Januar 1930 dem neuen Verwaltungsmitglied oder im Lokal zum „Bären" zwecks Ueberschreibung abzugeben.

Die Vereinsleitung.

Birkenfeld.

Für die Feiertage

empfehle ich sämtliche Sorten

Fleisch- und Wurstwaren,

sowie passende Weihnachtsgeschenke in jeder Größe und Preislage.

Adolf Dittus, Metzgerei, Telefon Nr. 4947

Lieferung auf Wunsch ins Haus.

Schwann.

Am **Stephanus-Feiertag** findet im

Gasthaus zum „Hirsch"

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu freundlichst einladet

Ludwig Aldinger.

Schiedmayer, Pianoforte-Fabrik,
STUTTGART, Neckar-Straße 12, Eckhaus.

Harmonium - Flügel - Pianos

Miete — Tausch
Stimmungen
Bequeme Teilzahlungen

Fernruf 20641—42
Bitte Adresse genau beachten

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw